



Wechselvolle Geschichte

Das NABU-Schutzgebiet Weinberg Wetzlar blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Im Mittelalter gehörten die Wiesen und Wälder zur Burg Kalsmunt. Neben der Nutzung als Schafhute wurde auf einigen Flächen auch Ackerbau betrieben. Der Versuch, Wein anzubauen, war wenig erfolgreich und musste bald wieder aufgegeben werden. Er gab dem Gebiet aber seinen markanten Namen.

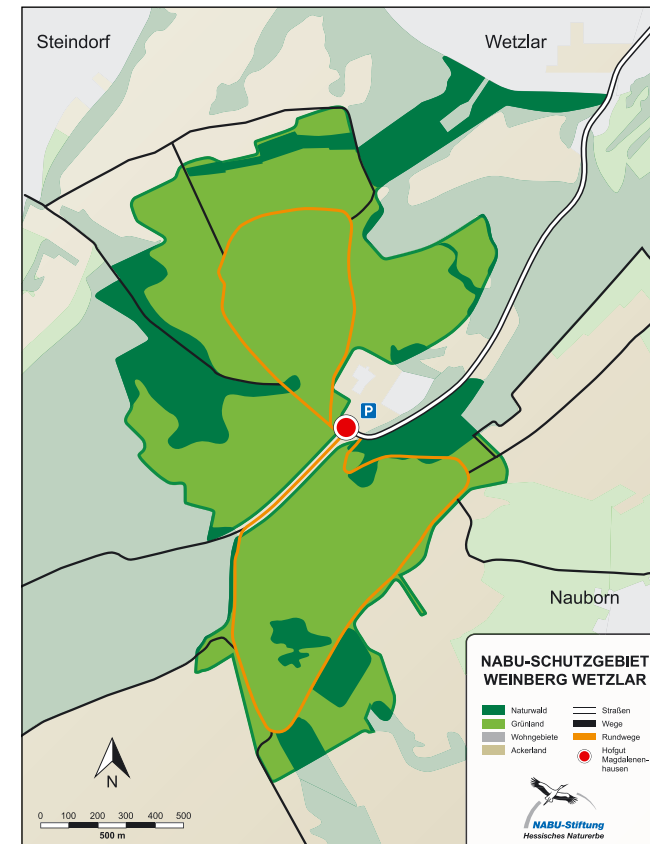
Das Hofgut Magdalenenhausen wurde Ende des 17. Jahrhunderts für die Gräfin von Solms-Braunfels errichtet. Es diente im 19. Jahrhundert – wie auch heute – als Ausflugslokal. 1921 ging das Gut in den Besitz der Stadt Wetzlar über, die es 1937 ans Militär abtreten musste. 1957 übernahm die Bundeswehr den Weinberg von den Franzosen und unterhielt dort bis 1992 einen Standortübungsplatz.

In den folgenden Jahren bemühten sich Naturschützer darum, die artenreiche Kulturlandschaft auf Dauer zu sichern und unter Schutz zu stellen. Im Jahr 2005 wurde der Weinberg Wetzlar von der Bundesregierung zum Nationalen Naturerbe erklärt.

Natur erleben am Weinberg

Das ganze Jahr über gibt es im NABU-Schutzgebiet „Weinberg Wetzlar“ viel zu erleben und zu entdecken. Zwei Rundwege führen durch das Gebiet und zeigen Ihnen die vielfältigen Lebensräume der alten Kulturlandschaft. Sie können auch an den regelmäßig angebotenen Naturführungen der NABU-Schutzgebietsbetreuer teilnehmen. Im Reich von Neuntöter, Wendehals, Kammolch, Kreuzkröte und Zaunedeckse ist immer etwas los!

Wir bitten darum, auf den ausgewiesenen Wegen zu bleiben und Hunde stets anzuleinen. Nur mit Ihrer Hilfe und Rücksichtnahme können wir die biologische Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt im Nationalen Naturerbe „Weinberg Wetzlar“ erhalten.



NABU-Schutzgebietsbetreuer

Am Weinberg kümmern sich freiwillig tätige NABU-Schutzgebietsbetreuer um das Nationale Naturerbe. Sie kartieren die Tiere und Pflanzen des Gebietes, organisieren Pflegemaßnahmen und bieten naturkundliche Führungen an. Hierbei werden sie von der NAJU-Kindergruppe „Weinberg-Ranger“ tatkräftig unterstützt.



Impressum: NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe • Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar • Tel.: 06441-67904-0 • E-Mail: info@Hessisches-Naturerbe.de • Web: www.Hessisches-Naturerbe.de • Gestaltung: grafikteam • Fotos: Gerd Scharfscheer, Maik Sommerhage, Hartmut Mai, Frank Hartmann, Andreas Frahm.

NABU-Schutzgebiet Weinberg Wetzlar



Mit dem NABU Natur erleben



Gartenrotschwanz

Artenreiche Kulturlandschaft

Direkt vor den Toren der Stadt Wetzlar liegt das NABU-Schutzgebiet Weinberg. Auf über 167 Hektar breitet sich eine weite Kulturlandschaft aus, die seit alters her von Schafen beweidet wird und vielen seltenen Tieren und Pflanzen der offenen Fluren eine Heimat bietet. Im Frühling kann man hier den Gesang von Feldlerche, Gartenrotschwanz, Neuntöter und Wendehals hören.

Nationales Naturerbe „Weinberg Wetzlar“

Heimat seltener Tiere und Pflanzen

Am Himmel kreisen Wespenbussard, Rotmilan und Baumfalke, in den Bäumen hört man Grün- und Schwarzspecht klopfen. Abends gehen Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr auf Insektenfang. Auch in den kleinen Teichen und Tümpeln im Gebiet herrscht reges Leben. Hier sind rar gewordene Amphibien wie Kammmolch, Kreuzkröte und Geburtshelferkröte zu Hause. Unter Steinhäufen verstecken sich Zauneidechse und Schlingnatter. Bei warmem Wetter sonnen sie sich im freien Gelände.

Schon im Frühjahr sieht man die gelben Farbtupfer des Fingerkrauts sprießen, im Sommer folgen die purpurrote Heidenelke, der lila Thymian und der blaue Salbei. Die Blütenstände der Silberdistel bleiben bis in den Winter hinein auf den Wiesen stehen. Das NABU-Schutzgebiet beherbergt eine große biologische Vielfalt, die auf lange Sicht hin bewahrt werden soll.



Kreuzkröte



Fingerkraut

Europäisches Schutzgebiet

Der Weinberg Wetzlar gehört zum Nationalen Naturerbe und ist ein europäisches Schutzgebiet. Um ihn dauerhaft zu sichern, wurde er im Frühling 2012 an die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe übertragen. NABU-Experten kümmern sich nun darum, dass die blütenreichen Wiesen offen gehalten, neue Obstbäume gepflanzt und weitere Tümpel angelegt werden.

Schafe halten die Wiesen offen

Das NABU-Schutzgebiet wird auch künftig mit Schafen beweidet. Drei- bis viermal im Jahr zieht ein Wanderschäfer mit mehr als 800 Muttertieren über die Wiesen und sorgt dafür, dass Gras und kleine Büsche nicht zu hoch wachsen. Nur so haben lichtliebende Pflanzen und die mit ihnen verbundene Tierwelt eine langfristige Chance zum Überleben.



Heidenelke



Zauneidechse

